



Konzept „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Schulisches Konzept gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Präambel

Aufgabe unserer Schule ist es, sich verstärkt gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu engagieren.

Gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit werden alle unserer Schule zur Verfügung stehenden pädagogischen und rechtlich zulässigen Maßnahmen eingesetzt. Gewalttätiges Handeln verweist für sich nicht auf rechtsextreme Motive, rechtsextremes Agitieren kann durchaus in der Form bemühter Korrektheit auftreten. Häufig verdichten sich die Phänomene jedoch zu einem Klima, in dem Gewalt und rechtsextreme Einstellungen unauflöslich auf Ausgrenzung und Verachtung gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden zielen.

Grenzen werden in jedem Fall überschritten, wenn die Würde Anderer angegriffen oder verletzt wird. Weder jugendtypisches Provozieren und Ausprobieren oder gar „Spaß“ können in diesem Zusammenhang hingenommen werden. Gewalttätigkeiten, verbale oder sonstige Provokationen und Herabwürdigungen dürfen an unserer Schule nicht zu einem Spiel mit der Gewalt werden. Wir werden Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in keiner Form tolerieren.

Von einer entsprechenden Einsichts- und Verhaltensfähigkeit aller SchülerInnen der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule gehen wir grundlegend aus.

Um sie zu verstärken und das Rechtsbewusstsein zu entwickeln, ist es hilfreich, wenn wir uns als Schule eindeutig und wiederholt positionieren.

Wir sind gegen jede Form der Gewalt!

„Schule ohne Gewalt“ bedeutet bei uns – einen aktiven und angemessenen Umgang mit Konflikten und Gewalt:

- Entwicklungspsychologisch betrachtet befinden sich die SchülerInnen der Mittelstufe, gegenüber der Oberstufe, in der frühen Phase der Adoleszenz, der Ausbildung der eigenen Identität, mit den typischen physischen, emotionalen und sozialen Begleiterscheinungen. Das Ausloten von Grenzen und die hiermit verbundenen Grenzüberschreitungen/Konflikte sind fester Bestandteil dieser Entwicklungsphase. Das pädagogische Konzept der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule im Umgang mit Konflikten und Gewalt setzt daher den Focus der Arbeit verstärkt auf die Mittelstufe. Neben den, im Bezug auf Konflikte und Gewalt, vorhandenen Regularien, dem Grundgesetz, dem Schulgesetz und entsprechenden Verwaltungsvorschriften folgt das Konzept reformpädagogischen Ansätzen. Gewaltprävention und ein konstruktiver Umgang mit Konflikten werden hier einem autoritären, lediglich regulierenden Konzept entgegengestellt.
- Der aus kognitionspsychologischer Sicht konfliktreiche Übergang in der Mittelstufe, den Tücke¹ in Anlehnung an Piaget formulierte, vom Stadium der „konkreten Operationen“ zum Stadium der „formalen Operationen“² wird bewusst genutzt, um in einem Netzwerk aus Schulleitung, Lehrern, Sonder- und Sozialpädagogen, schulinternen und -externen Konfliktberatern und Streitschlichtern (ausgebildete

¹ Tücke, M.: Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters, Berlin 2007; S.335.

² Ders.: Kennzeichen des Denkens im Stadium der „formalen Operationen“: Abstraktionsniveau, Problembewusstsein, Zukunftsorientierung, eigenes Denken analysieren / Selbstfindung, Konsequenzen bedenken; ebd..

SchülerInnen der Mittel- und Oberstufe) Konflikte in ihren Mechanismen für die SchülerInnen transparent werden zu lassen und zu lösen.

- **„Die Sachen (er-) klären, die Menschen stärken!“** (Hartmut von Hentig)
- Die konkrete Anwendung dieses Konzeptes erfolgt in der alltäglichen Arbeit des bestehenden Netzwerkes und in den Methoden- und Projektwochen der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck. (*siehe Konzept „Soziales Lernen“)

Schulcoach / Konfliktberatung;

- **Die Konfliktberatung versteht sich als festes Modul inklusiver Pädagogik bei der Entwicklung einer Schule als Ort des sozialen Lernens und Lebens.**

1. Kompetenzen und Strukturen

- In einem schulübergreifenden Arbeitskreis wurden die Grundlagen von Konfliktlösestrategien und -methoden erarbeitet, um sie als „Schulcoach“/ Konfliktberater dem Lehrerkollegium und den Schülern zur Verfügung zu stellen.
- Der „Schulcoach“ ist Ansprechpartner für aktuelle Problemfälle u. Konflikte. Er arbeitet mit SchülerInnen im Ganztagsangebot in den Bereichen „Konfliktlösung“ und „Antiaggressionstraining“.
- Er unterstützt das Kollegium in Bezug auf Konfliktschlichtung bzw. -lösung.
- Er stellt in kleinen schulinternen Arbeitskreisen Konfliktlösestrategien und -methoden vor und zur Diskussion, um schul- und schülerspezifische Lösung im Umgang mit Gewalt und Konflikten zu erarbeiten.

2. Inhalte

- Konflikte / Gewalt erkennen und „richtig“ reagieren.
- Kommunikation in Konfliktsituationen
- Deeskalationstechniken in konkreten Gewaltsituationen
- Prävention in Form von Team - und Kommunikationstraining

3. Ziele

- Gemeinsame und individuelle Deeskalationstechniken finden, um Konflikten mit SchülerInnen und innerhalb der Schülerschaft stressfreier und sicherer zu begegnen.
- Integration von als für sinnvoll befundener Prävention und Konfliktlösestrategien in das Schulkonzept und die Schuleigenen Lehrpläne (Selp) einer Ganztagschule.
- Materialkoffer
- Ausbau des sozialen Lernens im Rahmen des Ganztagsangebotes
- Ausbildung und Förderung personaler und sozialer Kompetenzen (individuell /Klassen-/Jahrgangsstufen)
- Konfliktlösungsstrategien im Umgang mit emotional und sozial auffälligen Schülern
- Schule als Raum des Lernens und der persönlichen Entfaltung über den Unterricht hinaus gestalten

Antibullying und Amokprävention im DyRiAS-Programm

Seit dem Jahr 2011 nimmt die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule an dem **Antibullying-Programm** teil. Dieses Programm ist ein Präventionsprogramm der Polizei und soll helfen von der Kita über die Grundschule und die weiterführenden Schulen Gewalt vorzubeugen und somit auch Gewalt mit Bezug zu Straftaten zu mindern. Es ist u.a. darauf angelegt Übergänge ohne Brüche zu gestalten und präventiv Gewaltfreiheit zu stärken.

Das Kollegium hat eine Schulung in Rechtssicherheit erhalten. Alle Klassen haben das Programm kennengelernt und in einer Veranstaltung mit dem Präventionsberater Regeln vereinbart. Daraus sind Schulregeln entstanden und auf dieser Grundlage die Hausordnung erarbeitet worden. Jede Jahrgangsstufe 7 erarbeitet sich diese Regeln in der Kennenlernwoche. Einige Klassen haben sofort den Klassenrat eingeführt und gute

Erfahrungen gesammelt. Alle Klassen haben an einer Umfrage teilgenommen, die detailliert die Situation an der Schule im Umgang mit Konflikten und Gefährdungen untersucht hat. Die Ergebnisse wurden auf einer öffentlichen Elternversammlung vorgestellt. Im Vergleich zu anderen gleichartigen Schultypen konnte keine besonders negative Situation festgestellt werden. Wir haben begonnen Schritt für Schritt ein Konzept zu erarbeiten, dass zu mehr sozialer Kompetenz und einem adäquaten Umgang mit Konflikten führen soll.

Keine Schule kann Gewaltfreiheit garantieren. Wir nehmen die Jugendlichen so an, wie wir sie kennenlernen und unterstützen sie dabei ihre sozialen Kompetenzen weiter zu entwickeln und auch schwierige Konflikte mit Worten zu lösen sowie alle am Schulleben Beteiligten zu respektieren und zu tolerieren.

„Wir sehen nicht weg.“

Die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule ist im Schulamtsbezirk Perleberg eine von drei Lizenznehmern des **DyRiAS** Programmes zur Prävention von Amoktaten, finanziell gestützt durch die Unfallkasse Brandenburg.

DyRiAS (Dynamisches Risiko Analyse System) – eine Online-Software zur Bewertung potentieller Gefahrensituationen und die Inhalte des zu Grunde liegenden Trainings - basieren auf Erfahrungen und Methoden im Bereich des psychologischen Bedrohungsmanagements, ergänzt auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes. Hiermit wird eine wissenschaftlich fundierte Risikoeinschätzung ermöglicht.

Forschungsanalysen diesbezüglich haben ergeben, dass schwere zielgerichtete Gewalt immer den Endpunkt eines Entwicklungsweges darstellt und sich aus der Interaktion zwischen dem späteren Täter, der Lebenssituation, den aktuellen Umständen sowie der Zielperson entwickeln. Diese spiegeln sich in Verhaltensweisen und der Kommunikation des Täters wider und können somit auf der Basis dieser Warnsignale bewertet werden. Dabei kann zunächst eine Aussage über eine mögliche Gewalttat getroffen werden. Darüber hinaus analysiert das Programm weiterhin, wie viele Schritte auf dem Weg zu dieser Tat bereits gegangen sind. Einschätzungen hierzu werden dabei als dynamisch angesehen und somit ständig fallbegleitend aktualisiert und neu bewertet.

Ziel soll hierbei nicht sein Gewalt vorherzusagen, sondern diese zu verhindern und durch frühes Erkennen und Intervenieren Eskalationsprozesse zu vermeiden. Stattdessen sollen durch situatives Fallmanagement Hilfen und Lösungsstrategien hierzu entwickelt werden.

Praktische Umsetzung

Wir erhielten am 6. November 2008 den Titel:
Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage



Voraussetzungen für den Titelerwerb waren unsere langjährige, fachübergreifenden Projekte, wie z.B.: Projektwoche zum Nationalsozialismus und Teeprojekt, Demokratieprojekte und

die Zustimmung von über 70% der beteiligten SchülerInnen und Lehrkräfte mit Unterschrift, couragiert aufzutreten und zu handeln sowie niemanden auszugrenzen.

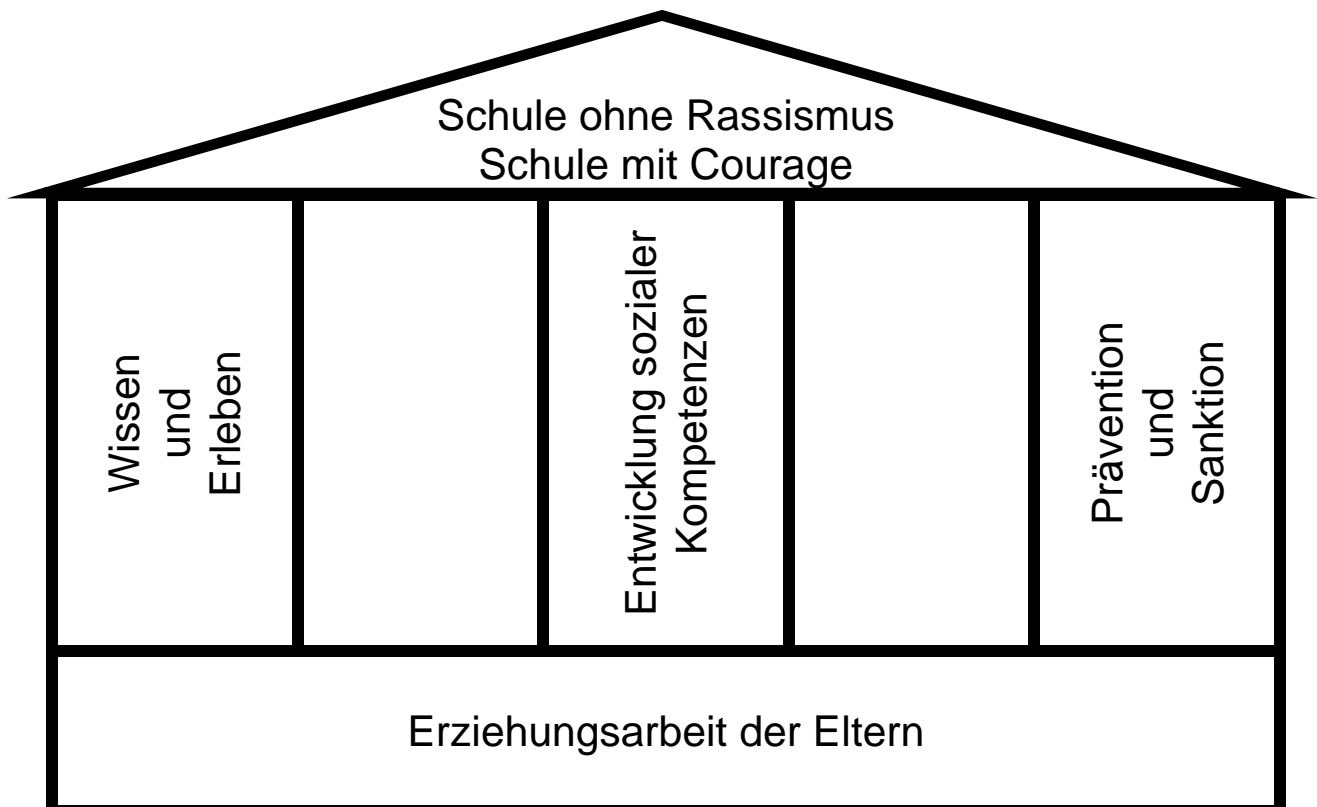
Die Befragung wurde im Sommer 2013 wiederholt, da die damals befragten SchülerInnen inzwischen nicht mehr die Schule besuchen. Ergebnis: 83 % insgesamt (Lehrkräfte 92 %)

Maßnahmen

1. Schülerinnen und Schülern ist in individuellen bzw. Gruppengesprächen deutlich zu machen, dass gesellschaftliche oder individuelle soziale Umstände in keinem Fall rechtsverletzendes Verhalten rechtfertigt.

2. Lehrer positionieren sich weiterhin offen, eindeutig und ausdrücklich gegen rechts-extremistisches Gedankengut, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. (Vorbildfunktion der Lehrkräfte neben der der Eltern)
3. Die Gesamtproblematik wird in den Elternversammlungen systematisch thematisiert. (Abgestimmtes und konzentriertes Vorgehen der LK im Bereich präventiver Maßnahmen)
4. Das Tragen von Springerstiefeln und Stahlkappenschuhen ist ebenso wie das Tragen von rechtsextremistischen, fremdenfeindlichen Symbolen und gewaltfördernden Symbolen an Kleidungsstücken verboten. Einbezogen in das Verbot ist auch das Anfertigen solcher Symbole oder symbolhafter Darstellungen auf Unterrichtsmaterialien. (vgl.Hausordnung)
5. Vorgänge mit verfassungsfeindlichen und gewaltgeprägten Merkmalen werden in Zusammenarbeit zwischen Fachlk., Klassenlg. und Schulleitung mit Eltern betroffener Schüler ausgewertet und personenbezogene Maßnahmen festgelegt (Protokoll)
6. Schwerwiegendes und uneinsichtiges Verhalten im vorliegenden Zusammenhang (keine Auffassungen oder Meinungsäußerungen) werden in die Informationen zum Arbeits-Sozialverhalten aufgenommen.
7. Eltern werden gebeten, der Schule Vorfälle mitzuteilen, bei denen ihre Kinder Opfer von Gewalt, Rechtsextremismus oder Fremdenfeindlichkeit geworden sind bzw. dringender Verdacht auf den bevorstehenden Vollzug derartiger Vorgänge besteht.
8. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob Anzeige gemäß § 138 StGB, insbesondere bezogen auf die §§ 86 und 86a StGB erstattet wird.
9. Der an unserer Schule gebildete Aktionskreis gegen Gewalt, dem Schüler, Eltern und Lehrer angehören, tagt halbjährlich und evaluiert den jeweiligen Entwicklungsstand, um weitere Verfahrensweisen zu erarbeiten.
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen: Die Schule ist über den schulischen Aktionskreis im Aktionskreis der Gemeinde „Gegen Gewalt - für ein friedliches Mühlenbeck“ integriert

Unser Schulmotto: „Der Stärkere hilft dem Schwächeren – wir sehen nicht weg“



Wissen und Erleben:

7. Klassen: Kennenlernwoche und Soziales Lernen im November: Projekte zur Teambildung und Toleranz, Vorträge zur NS-Geschichte durch Klasse 10, Klassenrat,
8. Klassen: Anne Frank Leseprojekt, Projektwoche „Erwachsen werden“ u.a. mit Themen wie Handyumgang, Mobbing, Drogenmissbrauch, Gespräch mit dem Jugendrichter, Knigge
9. Klassen: Aufgaben der Kommunen, Angewandte Demokratie: Podiumsdiskussionen mit Bürgermeistern und Besuche im Landtag Potsdam, Globalisierung
10. Klasse: Projekte „Wider das Vergessen“ (fachübergreifende Projektwoche: Nationalsozialismus)+Vorträge in Klasse 7, Leseprojekt „Die Welle“, Lesen von verbrannten Büchern

- Veranstaltungen mit Zeitzeugen: Zeitzeugen im Nationalsozialismus oder aus der rechtsextremen Szene Aussteigerprojekt, „Blut muss fließen, Offene Elternversammlung zu Themen: Antibullying, Drogenprävention
- Gestaltung der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus zum 27.01. und Teilnahme an weiteren Gedenkveranstaltungen
- Theateraufführungen z.B. label noir, Theater gegen Mobbing
- Bildung einer **Aktionsgruppe durch Schüler** (Treff im Mittagsband) Organisation von Aktionen (Spendensammlung für die Arche Reinickendorf, Kontaktaufnahme und Vereinbarungen zum Schulpaten: C. Lorenz
- Schulweite Spendenaktionen: jährlich seit 2005 Tagwerk Hilfe für Afrika (2013 ca. 2500,00 €)
- Klassen- oder Jahrgangsspendenaktionen: 2013 Hilfe für Flutopfer 250,00 € durch Abschlussklassen
- Fortbildungen für Lehrkräfte (Kommunikation in schwierigen Unterrichtssituationen, Deeskalationstechniken und Antiaggressionsstrategien)
- Teilnahme an Fachtagungen der „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“

Entwicklung sozialer Kompetenzen:

Verantwortungsübernahme:

- Projekt Antibullying („weggeschaut ist mitgemacht“), Klassenregeln und Klassenrat in allen Klassen
- Arbeit mit den gewählten Schülervetretern der Klassen, Teilnahme an anderen Gremien (Gesamtelternvertretung, Schulkonferenz, Konferenz der Lehrkräfte), 2 koordinierende Lehrkräfte
- Streitschlichter
- Aufsichtsschüler
- Schülerschiedsrichter bei Sportveranstaltungen
- Schüler organisieren Veranstaltungen (ALBA-Käthe-Cup, MagicNight, Tag der offenen Tür)
- Schüler leiten Ganztagsangebote (Brettspiele, SoRSmC, Lerngruppen der Oberstufe) Schulsozialarbeit

Prävention und Sanktion:

Ziel: Verbesserte Schulkultur, einheitliche Regeln aller Beteiligten der Schule für mehr Miteinander und Courage („weggeschaut ist mitgemacht“)

Prävention:

- Erarbeiten von gemeinsamen Regeln und ständiges Bemühen um deren Einhaltung
- Wertschätzung von engagierten und positiven Verhalten (Käthe-Preis, Auszeichnungen, Urkunden, Veröffentlichung)
- Workshop für alle Lehrkräfte zum Thema Antibullying

- Individuelle Begleitung einzelner Klassen durch einen Präventionsberater der Polizei
- Konfliktcoaches (2 Lehrkräfte unterbreiten Angebote im Mittagsband, schrittweise Ausbildung anderer Lehrkräfte)
-

Sanktion:

- durch den Klassenrat
- Informationen und Gespräche mit den Eltern
- Klassenkonferenzen
- Maßnahmen im Sinne der Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen laut Schulgesetz und Verwaltungsvorschriften
- Anzeigen von Straftaten